

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

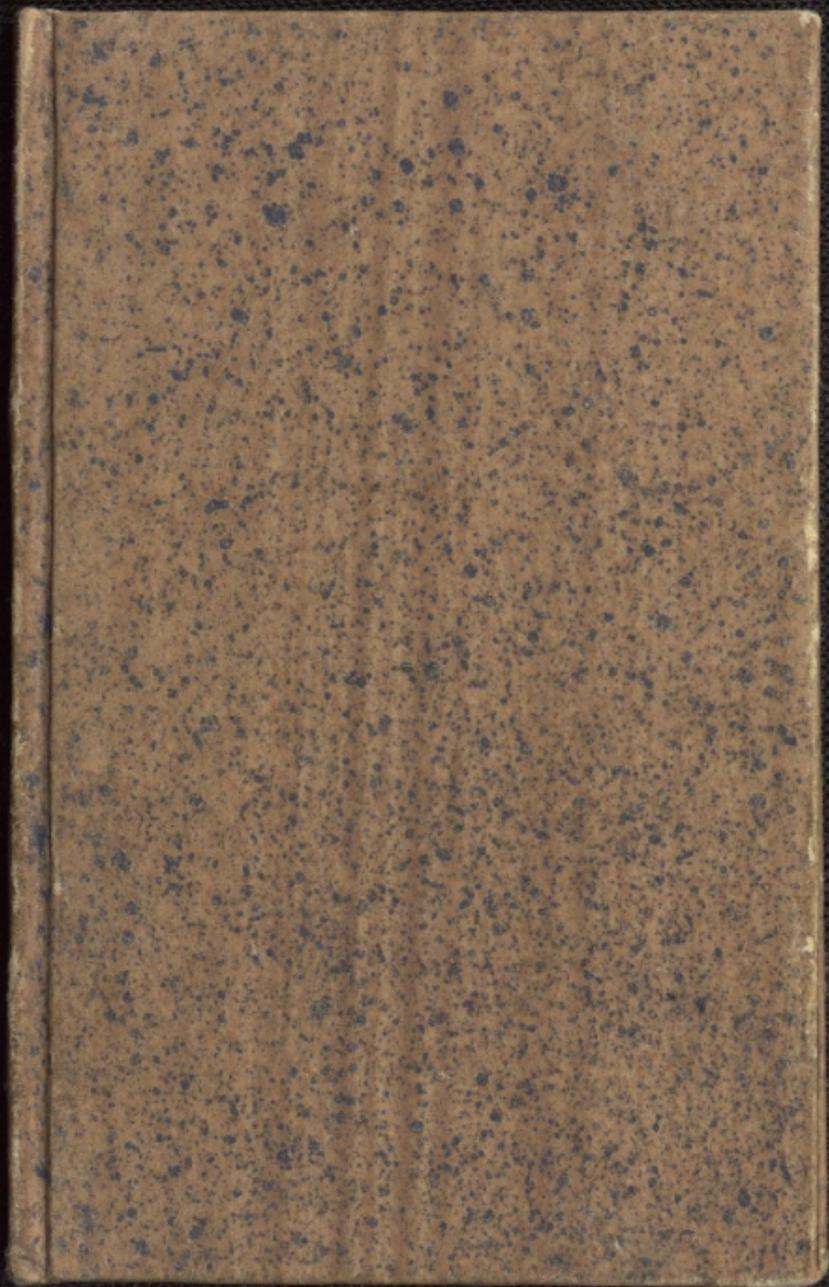
**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Simplicii angeregte Ursachen, warumb er nicht catholisch werden könne**

**Angelus <Silesius>  
Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

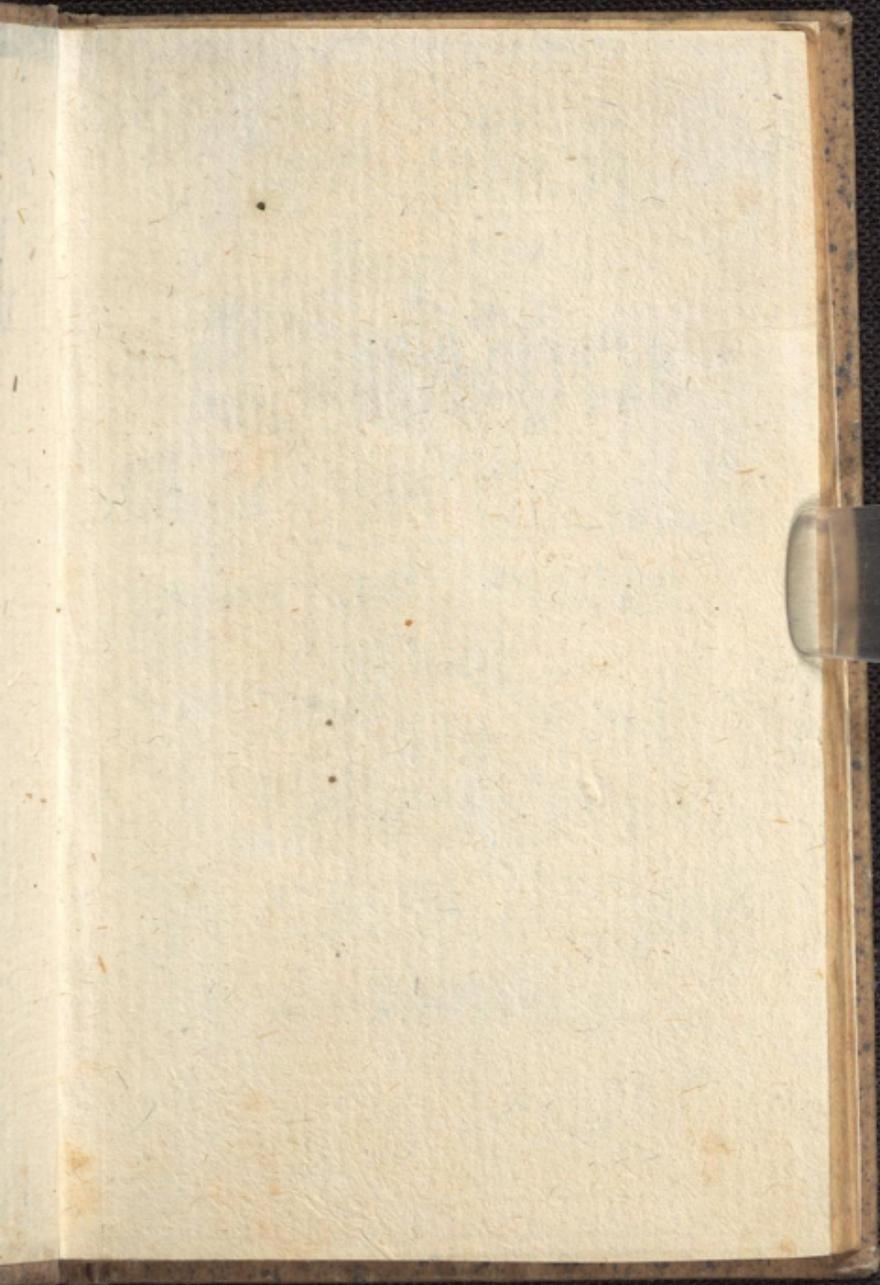
**[S.l.], 1675**

[urn:nbn:de:bsz:31-142641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142641)



72 A 5382 R

2/42





S  
L  
Bar  
Ca  
wei  
I  
In

Simplicij

Angeregte

Ursachen

Warumb Er nicht

Catholisch werden

könne

Wolfgang Bonamico

Bonamico 1676.

In einem Gespräch  
che widerlegt.

[um 1675]

1K

72 A 53 82



*Symbolum Apostolicum.*  
**Credo Sanctam Catho-  
licam Ecclesiam.**

*Melanchthon Diss: de Ob: dient  
& Consensu Ecclesie.*

Die von der Catholischen  
Kirche abthreten / seind Gott-  
lose und Verfluchte Leute.



I. N. 7.

Simplicij und Bonamici  
Gespräche.

**Bonamicus.** Mein lieber *Simplicius* wenn wiltu denn einmahl Catholisch werden?

*Simplicius.* Bin ich doch vor Catholisch.

*Bonamicus.* Wenn du Catholisch wärest / so wärestu wie ich.

*Simplicius.* Wir Evangelische sind die rechten Catholische / wie unsre Herren sagen.

*Bonamic.* Euere Herren betrügen euch. Catholisch ist / was aller Zeitē / aller Orter / und aller Völker ist. Wie könt ihr Catholisch seyn / die ihr vor Luthern nicht gewest /

A ij

west auch nur in einem Orte oder  
 Winkel der Erden send / und nie  
 eine ganze Völkerschaft einge-  
 nommen habt. Wie könnt ihr Catho-  
 lisch seyn / weil Euch der Name  
 Catholisch so verhasst ist / daß Ihr  
 ihn auch aus dem Apostolischen  
 Glauben ausgemustert habt / und  
 nicht bethet wie die Apostel: Ich  
 glaube eine Heilige Catholische  
 Christliche Kirche: sondern nur  
 Ich glaube eine Heilige Christ-  
 liche Kirche / damit bezeugende  
 daß Ihr zwar wie alle Ketzer wol-  
 Christlich seyn / aber nicht Catho-  
 lisch send. Weil du dann siehest  
 daß / so wenig die Apostel uns ge-  
 lehrt haben zu bethen / Ich glau-  
 be eine Luthrisch = Evangelische

Kirche  
 Ich gl  
 vangel  
 auch de  
 daß sie  
 wider  
 du se  
 gelich  
 wie d  
 bezt /  
 der C  
 tholi  
 lich u  
 ben  
 senes  
 me  
 ten f  
 kant

Kirche / als wenig Sie gesagt /  
 Ich glaube eine Calvinisch=Evangelische Kirche : so kanstu  
 auch deinen Herren nicht glaubē /  
 daß sie wahr sagen / wenn sie dich  
 wider der Apostel Wort bereden/  
 du sehest bey der Luthrisch=Evangelischen Kirche Catholisch / eben  
 wie du den Calvinisten nicht glaubest / die dir sagen / du werdest bey  
 der Calvinisch=Evangelischen/Catholisch seyn : Sondern solst billich  
 unß glauben/daß du nur allein  
 bey der Catholischen Catholisch sehest / die von allen Völkern/ immerdar  
 vor und nach Luthers Zeiten für Catholisch erkant/ und beskant  
 worden ist.

*Simplicius.* Ihr treibt gar zu große Abgötterey.

*Bonamic.* Durchaus keine eizige.

*Simplic.* Ja / ihr erhebt die Jungfrau Maria über **GOTT**.

*Bonamic.* Diß ist eine lästerliche Belügung des Catholischen Glaubens / mit welcher dir deine schöne Herren Prädicanten denselben verhasst machen. Welchen Catholischen hastu jemahls hören sagen / Ich glaube daß man die H. Jungfrau **MARIAM** über **GOTT** erheben sol? Welcher hats bekandt daß Ers thue? Und mit was kanstu und deine schöne Herren unß überzeugen? So gar einfältig soltestu nicht seyn / daß

daß du schlechter dinges deinen  
 Prädicanten glauben soltest / son-  
 dern auch das Gegenheil daruñ  
 befragen / wenn du nicht betrogen  
 werden woltest. Gehe und fra-  
 ge welchen Catholischen du wilt /  
 so wird er dir auch mit einem Ey-  
 de betheuren / daß wir diese H.  
 Jungfrau durchaus nicht über  
 Gott erheben / sondern eine pur  
 lautere Creatur bleiben lassen / die  
 Ihr Wesen / Heiligkeit und alle  
 Gnade von Gott hat durch Chris-  
 tum unsren Herren / und deswe-  
 gen von uns / wie mit keiner Gött-  
 lichen Ehre verehret wird / also  
 auch weder von dir / noch einigem  
 andren Menschen mit derselben  
 verehret werden sol.

A 10

*Simpli-*

*Simplic.* Ihr ruffet aber ja sie  
und die Heiligen an.

*Bonam.* Ruffen ist nicht Abgötterey treiben / und über Gott erheben. Du ruffest auch den Prädicanten an / und giebst ihm noch Geld darzu / daß er sol in der Kirche für dich bithen / treibstu denn darmit Abgötterey / und überhebst Ihn über Gott? Wir ruffen die Heiligen an / nicht als Gott oder einen Abgott sondern als gewisse Freinde Gottes / die numehr für dem Angesichte Gottes stehen / damit Sie uns als ihren noch in diesem Jammerthal / von Teuffel / Welt und Fleisch angefochtenen und in Gefahr schwebenden Mitgliedern / durch Ihre Für-

Fürbite bey der Göttlichen Ma-  
 nestät sollen Hülffe und Gnade er-  
 langen. So nun du den Prä-  
 dicanten umb eine solche Fürbithe  
 anruhest / den du doch als einen  
 sündigen Menschen nicht gewiß  
 weißt einen Freund Gottes zu seyn;  
 und doch darmit keine Abgötter-  
 rey wilt getrieben haben: Wie  
 sollen denn wir Abgötterey treis-  
 ben / die wir die Unschuldige Heilic-  
 gen im Himmel umb Fürbithe/ an-  
 ruffen / welche wir gewiß wissen/  
 daß sie Freunde Gottes seind!

*Simplic.* Diejenige die ich umb  
 Fürbithe anruffe/ wissen von mir/  
 aber die Heiligen wissen nichts  
 von uns.

*Bonamic.* O du gar zu alberer  
 Av Sim

**Simplicius** / hiermit giebstu deine  
 Alberkeit allzusehr ann Tag.  
 Wer hat dir gesagt / daß die  
 Heiligen im Himmel nichts von  
 uns wissen?

*Simplic.* Die H. Schrift sagt /  
 Daß Abraham weiß von uns nicht /  
 und Israel kennet uns nicht.

*Bonam.* Wer hat dir gesagt /  
 Daß Abraham vor der Himmels-  
 farth Christi im Himmel gewesen?

*Simplic.* Unser Herr Magister  
 hats gesagt.

*Bonamic.* Mit was hat Er  
 bewiesen?

*Simplic.* Weil nicht mehr als  
 zwey Orte nach dem Tode seind.

*Bonamic.* Und mit was hat er  
 diß bewiesen?

*Simplic.*

*Simplicius.* Wir glauben nicht mehr als Hölle und Himmel.

*Bonamic.* Aber auf was gründet ihr euren Glauben?

*Simplic.* Auf die H. Schrift.

*Bonamic.* Das ist falsch und unwahr. Die H. Schrift gedenkt *Zach. IX.* einer Grube in der kein Wasser / aus welcher Christus durch sein Blut seine Gefangene heraus geführt; Sie gedenkt *I. Petri III.* eines Gefängnisses / in welchem Christus den Geistern geprediget / die der Predigt Noe nicht geglaubt hatten / da Gott verzogen die Sündfluth zu schicken: Nun kan die Grube aus welcher man durchs Blut Christi erlöset wird / nicht die

Uvj

Hölz

Hölle seyn; wie auch das Gefäng-  
 nuß / in welchem Christus den  
 Geistern der verstorbenen gepre-  
 diget / nicht; angesehen auß der  
 Hölle auch durchs Blut Christi  
 keine Erlösung ist / und den ver-  
 dambten Geistern in der Hölle  
 vergebens geprediget würde :  
 Der Himmel kans viel weniger  
 seyn: Müssen derowegen andre  
 und mehr Dertter nach dem Tode  
 seyn / in derer einem Abraham ge-  
 west / da er durchs Licht der Herz-  
 lichkeit noch nicht erleuchtet / von  
 den Juden freylich nichts hat wis-  
 sen können.

Damit ich aber alle weitere  
 Ausschweifung abschneide / so  
 glaubt ihr selbst / daß der Himmel  
 vor

der Christi Leiden verschlossen ge-  
 west / und deswegen Abraham  
 nicht hinein gekont; oder so ihrs  
 nicht glaubt / wisset ihr nicht was  
 ihr gaket / wenn ihr in einem eu-  
 rem Kirchen-Liede singt / daß  
 Christus den Himmel auffgeschlos-  
 sen habe: Womit ihr bekennet /  
 es sey Abraham und Isaac nicht  
 darinne gewest / in dem ihr ja rüh-  
 mermehr sagen werdt / daß sie ih-  
 nen selbst den Himmel haben kön-  
 nen auffschliessen / angesehen es  
 dem Verdienst Christi viel zu  
 schmäherlich / und daß der ihn/  
 wie ihr singt / aufgeschlossen habe/  
 nicht wahr wäre. Weil dann  
 Abraham und Isaac vor Christo  
 nicht in dem Himmeliſchen alles  
 A vij durch

durchdringendem Lichte un̄ Herr-  
 ligkeit gewest / wie die Heiligen  
 aniso / von welchen ihr wieder-  
 umb singt / daß sie stehn für Got-  
 tes Angesichte : So ist auch des-  
 sen Unwissenheit nicht zum Bey-  
 spiel wider das Wissen der Him-  
 lischen Heiligen anzuziehen / son-  
 dern in allewege nichtig und ver-  
 werfflich.

Siehe nun wie alber und uns-  
 nachsinnig du bist mein lieber *Sim-  
 plicius*. Du kanst mit deinen na-  
 türlicher sterblichen Augen in ei-  
 nem Hun sehen / was für schöne  
 Sterne im Firmament seind /  
 da es doch viel hundert tausendt  
 Meilen von uns ist ; und wilsts  
 denn Heiligen unsterblichen / mit  
 dem

Dem Lichte der Herzlichkeit Gottes erleuchteten Augen abspreschen / daß sie nicht sollten herunter auf die Erde sehen können! Ey das ist alber! Du hörests mit deinen Leiblichen Ohren / wenn man dir von einem Thurm zurufft? und die Heiligen sollens auff dem Thurm oder Schloß der Seeligkeit mit ihren Geistlichen nicht hören / wenn wir Sie anrufen! Auß diesem erkenne / wie dir dein Herz Magister den Verstand benommen hat / und werde klüger / ihm numehr auch in andern Sachen nicht so leicht zu glauben. Denn ich könnte dir auch auß der Schrift beweisen / daß die Heiligen im Himmel von

von uns wissen können / weils die Engel / denen sie gleiche seind / und in derer Gesellschaft sie leben / *Luc. XXV.* wissen; wenn ich nicht vermeinte / d; du mit diesem albeitsreit genug überwunden wärest.

*Simplic.* Ihr tsethet aber Steine und Klözer an.

*Bonamic.* Weil du uns für den Bildern bestehende; ansiehst wie eine Ruhe / so urtheilstu auch wie eine Ruhe: Wenn du aber Menschen Verstand brauchtest / würdestu leichte denckē / daß wir / die du uns hörest den lebendigen Gott den Schöpffer Himmels und der Erden / und seinen Sohn *IE- SUM* Christum bekennen / ehren / und anbethen / nicht Steine  
und

und Klöcker anbethen; oder so du  
es nicht könntest erreichen/ unß dar-  
umb befragen. Siehe ich wil  
dichs lehren.

Wir seind alle schwache Mens-  
schen / die wir auch wider unsren  
Willen durch tausend Santsen-  
en zerstreuet werden: Weil wir  
dann für der Göttlichen Maje-  
stät/ wie billich / gern mit versam-  
leten Kräfften und Sinnen er-  
scheinen wolten / und ohne Mit-  
tel schwerlich können; So setzen  
wir unß ein Bild unsers Heilans  
des / oder seiner Freinde der Hei-  
ligen für die Augen / umb unsre  
Sinnen darinne zu fassen / daß  
sie nicht so leichte ausschweiffen  
sollen; thuen darmit aber nichts  
anders

anders / als wenn wir uns in un-  
serer Fantasien die Creuzigung  
Christi / die Auferstehung / und  
was dergleichen fürbilden / oder  
an die H. Jungfrau *MARIAM*  
und andere Heiligen gedenken.

Wenn wir nun gleich für dem  
Bilde oder zu dem Bilde Christi  
sagen / Ach mein gekreuzigter  
Heiland erbarm dich meiner oder  
zu dem Bilde *Maria*: *H. MA-*  
*RIA* bitte für mich: so bethen  
wir nicht Steine und Klöcker an /  
enden uns auch nicht in dem *Ma-*  
*terialischen* Bilde / daß wir es für  
Christum oder Mariam hielten:  
sondern wir bethen unsern Hei-  
land an / wie Er am Creuze für  
uns gehangen nicht anderst als  
wie

wie ihr Jhn anbethet / wenn ihr Jhn mit solchen Worten anrufset / in welcher Anrufung ihr euch ein Bild des Gekreuzigten in eurer Fantasien darstelllet / und dasselbe anbethet / weil Er durchaus nicht mehr am Creuze hängt / und dannenher auch als ein solcher ohne ein dargestelltes Bild / es sey gleich innerlich / nicht kan angebethet werden. Welches weil es bey euch keine innerliche Abgötterey ist / auch bey uns keine äußerliche seyn kan.

Sage mir lieber *Simplicius* , ob du dann ein solcher grober ungeschliffener Bauer woltest gewest seyn / und für deinem auf Erden wandelndem Heiland nicht den Hutt

Hutt abgezogen / nicht das Haupt  
 geneigt / nicht die Knie gebeugt  
 haben / so du Ihm begegnet wä-  
 rest? oder ein solcher undankba-  
 rer Geselle / daß du deinen für  
 dich am Creuze hangenden Gott  
 und Erlöser nicht woltest ange-  
 bethet haben / so du zugegen ge-  
 west wärest? oder ein solcher uns-  
 holder Lasterer / daß du andere  
 die es gethan / für Abgöttler / für  
 Fleisch- und Beine-Anbether wol-  
 test ausgeschrien haben? Weil  
 doch der JESUS der für dich  
 am Creuze hieng / ob Er zwar  
 unsichtbarlich wahrer GOTT /  
 sichtbarlich nichts anders war  
 als ein Menschenbild vom Heil.  
 Geiste / in dem unbefleckten Leibe  
 der

der Jungfrauen fermiret. So  
 du nun dieses dorte woltest ge-  
 than haben / warumb auch nicht  
 hier / da du Ihn nicht mehr selbst-  
 ständig / sondern nur in seinem  
 Bildnüss zugegen hast?

Siehe die Welliche Liebhas-  
 ber reden in Abwesenheit der Ge-  
 liebten mit dero Bildnüss / habens  
 statts für Augen tragens inn Hän-  
 den und auf der Brust / küssens  
 und haltens in allen Ehren: Und  
 du / der du ein Himmlischer Lieb-  
 haber seyn wilt / darffst es für Ab-  
 götteren ausschreyen / daß wir die  
 Bildnüsse unserer Himmlischen  
 Geliebten uns für die Augen se-  
 hen / küssen ehren und anreden;

Sage

Sage mir / soltestu wol so rau  
 seyn / und so wenig Liebe zu dei  
 nem Erlöser haben / daß du nicht  
 seine Wundmale in einem Crus  
 eifix küssen und sie andächtig ver  
 ehren soltest? oder Ihm so gram/  
 oder so hartes Herzens / daß du  
 nicht sprechen woltest / Ach mein  
 allerliebster Erlöser / was hastu  
 nicht für mich gethan und gelid  
 ten? Laß mir doch dein Leiden  
 und deinen Tod in der Stunde  
 meines Todes zustatten kommen;  
 und was dergleichen; Fürwar /  
 wenn ich dich sehe eine Abscheu  
 d r für tragen / oder auch solches  
 für Abgötterey ausschreyen hör  
 te / würde ich schlüssen müssen /  
 daß du mehr ein Feind als Freund  
 Christi

Christi wärest / und dich numehre  
 auch im Herzen von Ihm abgēs  
 wendet hättest; Sintemal ichs  
 unmöglich zu seyn halte / daß wer  
 eine Verschon liebet / er nicht auch  
 derselben Bildniß lieben solle;  
 und so er das liebet / es nicht solle  
 küssen / anreden und ehren.

Prüfe dich derowegen hier  
 aus / ob du Christi sehest / und  
 schreye nicht mehr die Vereh-  
 rung dessen und seiner Heiligen in  
 dero Bildnissen / für Abgötteren  
 aus; sondern ergreiffe Sie mit  
 unß als eine heilsame Arznei deis-  
 ner Ausschweifigkeit: damit du  
 deinen Erlöser und seine Himli-  
 sche Freinde / die du in Versen  
 aniko nicht für dir hast / doch in  
 ihren

ihren Bildnüssen für die haben /  
und in denen, elben mit ihnen lieb-  
lich reden mögest.

*Simpli.* Wenns diesen Ver-  
stand hat / so möchte es noch wol  
hingehen. Aber ihr treibt auch  
solche grosse Abgötterey mit dem  
H. Sacrament des Altars.

*Bonamic.* Wie da?

*Simpli.* Daß ihr es herumbr-  
tragt und anbetet.

*Bonamic.* Ist diß Abgötterey /  
so muß auch die Heil. Jungfrau  
MARIA / und die Drey Könige  
Abgötterey getrieben haben /  
wenn Sie das Kind JESUM  
herumb getragen / diese aber es  
angebethet haben. Du beweifest  
dich nur auenthalben einen gut-  
ten

ten Simpli  
Abgötter  
nicht ein  
Dem V  
einen Ab  
oder nie  
und a  
nimmer  
Daß die  
deine  
empfan  
gutt ha  
stus in  
gott se  
hen /  
Shu ge  
ten Ab  
samkeit  
teit S

ten *Simplicium*; Du wilst uns  
 Abgötteren fürwerffen/und weist  
 nicht einmal was Abgötterey ist.  
 Denn Abgötterey ist/ wenn man  
 einen Abgott/ d.i. das was nichts  
 oder nicht Gott ist/ für Gott ehret  
 und anbetet. Nun wirstu ja  
 nimmermehr sagen der du glaubst  
 daß du den Leib Christi auch in  
 deinem vermeinten Sacrament  
 empfängst / und unseres für so  
 gutt haltest als deines / daß Chris-  
 tus im H. Sacrament ein Ab-  
 gott sey! Wie kanstu denn spre-  
 chen / dessen Herumbtragung /  
 Jhn zu verehren und anzubethen  
 sey Abgötterey? O Unbedacht-  
 samkeit wo rollestu hin? Du bes-  
 test Jhn selbst an / wenn du in

B

ver

vermeinter Empfahung dessel-  
 ben mit gebogenen Knien / entblö-  
 stem Haupt / gefaltene[n] Hän-  
 den sprichst / **HERR** ich bin nicht  
 werth / daß du unter mein Dach  
 gehest? Du billichst dessen Her-  
 umbtragung / wenn es zu dir aus  
 der Kirche ins Krankenbette / da-  
 mit du es ehrerbietig empfangen  
 sollst / getragen wird: und wenn  
 wirs mit grösserer Ehrerbietung  
 thuen / sollen wir Abgötterey treis-  
 ben? Das heist blind gelästert!  
 Denn das Ablatt und der Wein  
 den d' Prädicant mit sich bringt/  
 seind vor seiner Segnung eben so  
 ein schön Sacrament / als dar-  
 nach / und darnach so gutt gemein  
 Brodt

Brodts und Wein als zuvor / wie  
sie selbst bekennen.

*Simplic.* Darauf hab ich wol  
nie gedacht. Denn der Herr  
Magister hat immer gesagt / es  
sey in der Schrift nicht gebothen  
daß man das Sacrament solle  
herumb tragen und anbeten / son-  
dern du solst anbeten **GOTT** /  
deinen **HERRN** / und ihme alleine  
dienen.

*Bonamic.* Daraus siehestu daß  
dich der Herr Magister hinters  
Licht führt. Ist dann Christus  
nicht dein **HERR** und **GOTT** /  
den du solst anbeten / und Ihme  
sambt Vater und Heiligen Geist  
alleine dienen? Haben Ihn die  
**H. Drey Könige** in der Schoß  
Bij der

der Jungfrauen rechtmässig an-  
 gebetet / warumb nicht auch wir  
 in H. Sacrament? Es war  
 der Heil. Jungfrau Marie auch  
 nicht geboten / das Sie Jhn in  
 Kindes gestalt täglich auf ihren  
 Armen tragen solte; Dem Jo-  
 seph von Arimathia auch nicht d;  
 Er Jhn vom Creuze ins Grab  
 tragen solte: Aber die Liebe zu  
 GOTT lehrte Sie es billich zu  
 seyn. Also ist auch die Christli-  
 che Kirche die Braut Christi von  
 der Liebe des H. Geistes gelehrt  
 worden / das H. Sacrament zu  
 gewisser Zeit öffentlich herum-  
 zu tragen und anzubeten / damit  
 ein jetweder gemeiner Mann mit  
 der That gelehret würde / daß  
 Chris

Christus warhafftig im H. Sacrament sey / und als wahrer GOTT darinne solle angebetet werden.

Es darff aber nicht vieler Ausführung. Denn dem Luther hats selbst schriftlich gelehrt / daß man es mit allen Ehren anbeten sol; auch der gelehrte Fürst von Anhalt der ihm angehangen / Mündlich von ihm vernommen; auch die Aug. purgischer *Confession* zuegethane / auf dem damahligen Reichstage zu Regensburg; unnumehr auch die Theologische Facultät zu Leipzig / welche erst vor vier Jahren mit diesen ausdrücklichen Worten bekandt haben /

Bij

ben /

ben/ Es sey biß auf diesen Tag  
 annoch die allgemeine Lehre der  
 Lutheraner / daß Christi Leib  
 und Blut wahrhaftig im H.  
 Abendmahl gegenwärtig und  
 auch alldar anzubethen sey /  
 Sie auch Ihn da zugegen im  
 Geist und in der Wahrheit an-  
 bethen wollen. Welches aues  
 du in denen mit *Valentino Alberti*  
 wegen der erörterten Frage / daß  
 die Lutheraner nicht mehr Augs-  
 burgischer *Confession* seind / ge-  
 wechseltten Schrifften / an seinen  
 Orten finden wirst / und daraus  
 erkennen / daß deine Lehrer / blind  
 und thöricht verblendte Leute  
 seind/ die / was sie in alle wege zu-  
 thun/

thun / billich und für ihre allges  
meine Lehr bekennen / in uns für  
Abgötterey ausschreyen. Dero  
wegen muß dein Magister nicht  
Luthrisch-Evangelisch seyn / und  
du / sambt ihm / ein eigensinniger  
Keker / der du wider solche An  
dächtige Bekänntnuß deiner ho  
hen Theologen und die allgemei  
ne Luthrische Lehre / das Heilige  
Sacrament nicht anbeten wilt.

*Simplic.* Aber was habt Ihr  
vom vermeinten Sacrament ge  
sagt? Haben wir dann nicht das  
rechte Sacrament?

*Bonamic.* Nein / Ihr habts  
nicht / weil ihr keine Priester habt  
die es machen können. Denn  
daß man Brodt und Wein zum  
Leib

Leib und Blut Christi segne / dar-  
 zu gehört eine Göttliche Krafft /  
 welche keiner haben kan / als der  
 sie ordentlicher Weise von Chri-  
 sto durch die Apostel unnd dero  
 Nachkömlinge: die Catholische  
 Bischeffe empfängt: derer emp-  
 fahung sich Eure Prädicanien  
 nicht rühmen können / und dan-  
 nenhero auch die Worte / Das  
 ist mein Leib / das ist mein Blut!  
 nicht kräftiger als ein Comedi-  
 ant über Brodt und Wein spre-  
 chen: daß es nemlich nur bloß  
 leeres und lauterer Brodt und  
 Wein bleibt / und kein Sacra-  
 ment wird.

*Simplic.* Das müste Wunder  
 seyn!

seyn / daß unre Herren nicht  
Priester seyn sollen/und die Macht  
haben / Brodt und Wein zum  
Sacrament zu segnen!

*Ponamic.* Es ist nicht anderst.

Sie gestehen es selbst. Dann  
erlich bekennet Luther / daß diß  
der rechte Göttliche Beruf sei /  
der von dem Bischöffen herkome  
me; Nach Ihm gestehens auch  
die sieben Schuelen / und nah-  
mentlich die Wittenbergische /  
daß unserer Priester Beruf nicht  
unrecht sey / weil Sie vom Bi-  
schöffen *ordinirt* werden: Ergo  
folgt / daß Ihrer nicht recht  
sey / weil Sie nicht vom Bischof-  
fen *ordinirt* werden. Nebenst  
diejem bekennens auch alle Prä-  
dican

dicanten / die sich nicht Priester /  
 sondern Diener des Wortes  
 nennen / auch zuegeben / daß Sie  
 in der Wahrheit keine Priester  
 seind / weil Sie kein Opffer ha-  
 ben / welches zu einem Priester  
 erfordert wird. So sich nun  
 einer für die Priester nennt / oder  
 Ihm Priesterliche Gewalt zue-  
 mißt / der teuschet dich wider  
 sein Wissen und Gewissen. Über  
 diß gestehen Sie auch / daß es  
 nach Ihrer Segnung Brodt  
 und Wein bleibe / und durchaus  
 kein Sacrament sey / wenns nicht  
 genossen wird. Derohalben folgt /  
 daß es ihre Segnung nicht zum  
 Sacrament mache / und weils  
 deine Genießung eben so wenig  
 macht /

macht / Ihr allenthalben ein Un-  
sacrament habt.

*Simplic.* Daß Gott erbarme!  
Solcher gestalt wären wir übel  
dran.

*Bonamic.* Freylich seyd Ihr  
übel dran. Denn Sie reichen  
Euch mit Wissen unnd Willen  
blosses Brodt und Wein / und  
sprechen doch / Nimm hin den  
wahren Leib und Blut JESU  
Christi. Welches ja ein hand-  
greifflicher Betrug ist / und umb  
so viel mehr / weil Sie noch dar-  
zu bekennen / daß Sie Euch nur  
Brodt und Wein reichen. Sie  
wissens / daß Sie die Gewalt  
Brodt und Wein inn Leib und  
Blut Christi zu segnen / weder  
von

von G D T unmittelbar / noch mittelbar von einem darzu Gewalt habenden Bischoff empfangen haben / und dennoch vermessen Sie sich es zu thun / und Euch als das H. Sacrament fürzutragen. Seind Sie nicht Seelen-Betrüger?

*Simplic.* Freylich seind Sie es / wenn sichs so verhält.

*Bonamic.* Es verhält sich nicht anderst. Weil Sie selbst be-  
theuren / daß es / nach Ihrer Segnung / gemeines Brodt / und Wein / bleibe / wie es zuvor gewesen ist; unnd wenn es nicht genossen wird / nicht der Leib Christi ist? Ja wenns gleich auch  
genos-

genossen wird / dennoch nicht derselbe sey : sondern Er nur darinne von dir empfangen werde / ob Er zwar nicht darinne ist. Welches aber natürliche Aufankerereyen seind / und unmöglich / daß du Fleisch empfangen soltest / weñ dir Brodt gegeben wird : oder Blut trinken / wen Milch im Kruge wäre. Wie dann den Leib / oder Blut Christi / wenn der nicht in ihrem Brodte und Weine ist ? Darnenhero jener von der überbleibung seines gesegneten Weins / eine Suppe machen lassen / unnd Ihm kein Gewissen darüber gemacht / daß Er das Blut Christi mit Brodt und Bier vermischt / suppte / und  
 C als

als eine gemeine Speise ässe / ob  
 Erß gleich nach der Segnung  
 genossen hatte. In solchem An-  
 sehen ist bey Euren Prädicanten  
 selbst Euer Sacrament! Ja in  
 solchem ansehen: daß wenn Sie  
 es aus Unvorsichtigkeit aus dem  
 Kelch schwadern / mit Füßen dar-  
 auf treten! wie oft geschehen ist.

*Simplic.* Wenn Ihr nur nicht  
 das H. Sacrament verstümler-  
 tet / sondern unter beyder Ge-  
 stalt gebet: würden wirs doch  
 endlich bey Euch nehmen.

*Bonamic.* Wir verstümlens  
 nicht / wenn wirs den Layen un-  
 ter einer Gestalt geben? Wir  
 folgen nur dem Beispiel Christi  
 nach / welches Er uns gegeben /  
 da Er

da Er die zweene Jünger zu Emmauß unter einer Gestalt *communi-*  
*niaret* hat / und damit seine  
 Christliche Kirche gelehrt / daß  
 Sie es auch thun könne; Nach  
 dem Spruch / *omnis Christi*  
*actio est nostra institutio* ,  
 Eine iede Handlung Christi ist  
 unsre Unterrichtung. Es be-  
 zeugens auch selbst die fürnehm-  
 sten Alten Stände eurer Religi-  
 on / daß es keine Versümlung  
 sey / auch kein unveränderliches  
 Gebott Christi: Sondern / ein  
*dispensabile* und *ceremoniale pre-*  
*ceptum*: ein solches Gebott das  
 wie ein anderer Kirchen gebrauch  
 kan abgethan werden / seind auch

(in *actis* des Augsburgischen Ausschusses) darauf bestanden / daß / die es unter einer Gestalt empfangen haben / oder noch empfangen / nicht zu verdammen seind / noch unrecht gethan haben ; welches auch die itzige Leipziger *Theologi* unlängst haben zuegestehen müssen / wenn Sie geschrieben / Sie hofften gänglich / daß Gott denen / die es im Papsthum nicht anderst haben können / diesen Irrthum nicht zurechnen werde: wie alles in oben wehnten / mit *Valentino Alberti*, wegen der Augsburgischen *Confession-Verwandten* / gewechselten *Schriften* zu finden. Welches



dein Luther / daß du / so es in dei-  
 nem Kirchspil oder in dem Orte/  
 wo du dich aufhältest / unter ei-  
 ner Gestalt gegeben wird / auch  
 unter einer Gestalt nehmen solt /  
 und dir nichts sonderlichs ma-  
 chen / noch dich wider den Hauf-  
 fen setzen. Gibt auch den Hussi-  
 ten unrecht / daß Sie der Gewalt  
 der Kirche nicht gehorchet / dem  
 Hauffen nicht gefolgt / und sich  
 nicht an einer Gestalt haben be-  
 gnügen lassen. Derowegen wir  
 stu nicht entschuldiget seyn für  
 Gott / daß du nicht der Kirche  
 geherchest / und dich an einer Ge-  
 stalt nicht vergnügen läst / wie  
 es dir von deinem Pfarr gegeben  
 wird / und es die Catholischen  
 die



mit einem Brotsamen von dem  
Hochwürdigem rechten und wah-  
ren Sacrament der Catholischen  
Kirche / zu empfangen verlang-  
test: Als wenn du auffer Jhr  
und von Jhr durch eigensinnige  
Heffart getrennet / einen ganzen  
Ofen-breiten Gladen / und ge-  
schwibögt-vollen Reich austrink-  
test.

*Simplic.* Christus hat aber  
gleichwol gesagt / trinkt alle dar-  
aus / und betheurt / daß wer nicht  
sein Blut würde trinken / kein  
Theil an Jhm habe.

*Bonamic.* Ja Er hats gesagt /  
aber du verstehst es nicht / zu wem  
Ers gesagt / und wie Ers gemeint  
habe. Er hats zu denen allen  
ge sagt /

gesagt / die damahls zugegen wa-  
 ren / nemlich zu den Aposteln /  
 daß sie solten alle daraus trincken /  
 d. i. den Kelch / wie Lucas meldet /  
 unter sich theilen / daß ein jeder  
 etwas davon bekäme / damit Er  
 nicht einen andren segnen dürffte  
 / welches Er nicht gewelt;  
 Bey Euch aber ungeachtet der  
 Handlung Christi nicht geschie-  
 het / die Ihr offte drey vier Kel-  
 che neben einander stehen habt /  
 unnd wenn der Wein abgehet /  
 immer wiederumb über andren  
 die Worte spricht / gleichsam ihr  
 in einer solchen hohen Handlung  
 möchtet thun was Ihr wolt.  
 Weil dann Niemand anders /  
 als die Apostel zugegen gewest /  
 C v und

und der Befehl *stricti iuris* ist /  
 d.i. genaue / nach laut der Wor-  
 te/ und Umstände / muß verstan-  
 den werden; So seind auch die  
 Apostel und dero Ambt führen-  
 de / die Priester allein verbunden/  
 das Blut Christi zu trinken /  
 wenn Sie das thun was Chri-  
 stus Ihm nachzuthun/ befohlen  
 hat /wenn Sie nehmlich Messe  
 lesen: Die Layen aber und auch  
 die Priester /wenn Sie nicht selbst  
 Messe lesen / seind vermöge kei-  
 nes Gebottes darzu verbunden;  
 sondern mögens und sollens un-  
 ter einer Gestalt empfangen / wie  
 die Jünger zu Emauß / wenns  
 Ihnen die Catholische Kirche so  
 giebt ; massen es dann nicht als  
 leine

leine Sie / sondern auch die Bischoffe / die Cardinäle / und so gar der Papsst selbst in einer Gestalt empfängt / wenn Er *communicirt* wird.

*Simplic.* Die Messe ist eben die recht abscheuliche Abgötteren.

*Bonamic.* Warte doch ein wenig. Ich habe dir noch mehr zu sagen. Du sprichst man müsse den Kelch nehmen / weil Christus gesagt / der habe kein Theil an Ihm / der nicht sein Blut trincke. Ich antworre / das trincken ist nicht vom sittlichen trincken zu verstehen / daß man eben darumb seelig solte werden / wenn man das Blut Christi nicht aus dem Kelche trincke : Sondern von

Cvj

dem

dem geheimen trinken der würklichen würdigen Genussung des Blutts Christi / wie deine Doctores selbst halten / die allererst zugestanden haben / daß alle die Catholische Völcker die das Heil. Sacrament unter einer Gestalt empfangen / darumb nicht verdammlich seind : Welches doch nicht seyn könnte / wenn die Worte Christi eben von dem sittlichen Reich = trinken zu verstehen wären. Dorumb ist die Meinung Christi / daß wer seines Bluttes nicht theilhaftig werde / der selbe auch kein Theil an Ihm habe. Man wird aber seines Bluttes theilhaftig / wenn man den wahren lebendigen Leib Christi in der  
 geges

gesegneten Hostia empfängt / denn  
 Christus ist in der gesegneten  
 Hostia nicht zugegen wie ein tod-  
 ter Blutloser Leib : sondern als  
 ein lebendiger Christus mit Blut  
 Seel unnd Geist / Gottheit und  
 Menschheit / und unter einer ied-  
 wedern Gestalt / ja auch unter  
 einem iedwedern Brösamlein  
 ganz : wie nechst Luthern die *A-*  
*pologia Augustane Confession* : und  
 der Augsburgische Ausschuß  
 schon vor hundert Jahren mit  
 klaren und unstrittigen Worten  
 zuegestanden haben. Da hastu  
 wie das Trinken des Blutes  
 Christi zu verstehen sen ; und wie  
 es in der Catholischen Kirche see-  
 liglich in der Hostia getrunken  
 C vij                      wird.

wird. An welchem geheimen  
trinken / weil so viel Völcker ge-  
nug haben / du auch genug daran  
haben kanst / wo du nicht ein ei-  
gensinniger Keker bleiben / und  
ben den Kekern lieber gemeinen  
Wein sittlicher Weise aus dem  
Kelche zu deiner Verdammuß  
trinken wilt / als zu deiner See-  
ligkeit das Blut Christi in der  
Hostia bey den Catholijchen / ge-  
heimer Weise. Was hastu nun  
wider die Messe?

*Simplic.* Ich sage / daß Sie es  
ben die rechte abjcheuliche Abgöt-  
teren ist.

*Bonamic.* Warumb ist Sie  
Abgötteren?

*Simplic.*

st.

*Simplic.* Weil Ihr so abscheu-  
liche Abgötteren darinne treibt.

*Bonamic.* Was treiben wir  
für abscheuliche Abgötteren dar-  
inne?

*Simplic.* Ey was kümmern ich  
mich darumb. Ich hab's gehört/  
daß Ihr greuliche Abgötteren  
darmit treibt/ Ihr kreuziget Chris-  
tum aufs neue darinne.

*Bonamic.* Du bist wol ein rech-  
tes; grobes Kalb / wil nicht sagen  
Ochse / daß du lästerst / was du  
nicht verstehest / und auf die Messe  
schmähest / die du doch nie erkandt  
hast. Was ist Messe?

*Simplic.* Was gehts mich an.

*Bonamic.* Eja / so schön bestez-  
hestu!

hestu! Weil du es denn nicht  
weist / und doch lästerst / siehe so  
wil ich dichs lehren / damit du nicht  
mehr lästern mögest.

Die Messe ist eine geheime  
Darstellung des für uns am  
Creuze gegebenen Leibes unnd  
Bluttes Christi / in welcher un-  
ter der Gestalt des Brodts und  
Weines / durch das vom P. rister  
gesprochene ewige immerwähren-  
de alles schaffende Wort / der  
Leib und Blut Christi dargestel-  
let und **GOTT** dem Vater auf-  
geopffert wird zur Versöhnung  
für unsere Sünde / dardurch  
**GOTT** der Vater allzeit erin-  
nert werde / der grossen Liebe sei-  
nes Sohnes die derselbe uns er-  
zeigt

zeigt hat / da Er am Creutze sein  
Leib und Blut für unsere Erlö-  
sung hin gegeben hat / und uns ge-  
nädig sey. Das ist die Messe!  
Ist Sie nun Abgötteren?

Der Urheber unnd Stifter  
der selben ist Christus selbst / der  
die erste Messe am Grünen Don-  
nerstag nach seinem letzten Abend-  
mahl gehalten / da Er seinen Leib  
unnd Blut unter der Gestalt  
Brodtes und Weines **GOTT**  
seinem Vater aufgeopfert / und  
gleichmässig zu thun / seinen Jün-  
gern befohlen hat. Solte wol  
Christus Abgötteren gestiftet  
haben? Denn die Geberthe / als  
das *Kyrie eleison*, das *Gloria*, das  
*Credo*, das *Sanctus*, das *Agnus*  
**DEL.**

DEI, die Verlesung der Epistel  
 und des Evangelij / und anders  
 mehr / hat die Catholische Kirche  
 zu Vermehrung der Andacht hin-  
 zugekehrt; und werden auch an de-  
 nen Luthrischen Orten / wo man  
 noch die alte Gebräuche hält / ge-  
 billichet / und wie bey uns gesun-  
 gen. Gleich wie aber Christus  
 sich nicht selbst gekreuziget hat /  
 da Er 3 gethan: eben so kreuzi-  
 gen Wir Ihn auch nicht / wenn  
 wir seinem Befehl zu folgen es  
 Ihm nachthun. Siehe nun ob  
 du nicht als ein unverständiges  
 Kalb gebläffet hast / da du die  
 Messe für eine greuliche Abgöttes-  
 rey außgechren!

*Simplic.* Verzeihet mir / ein  
 einfäl

einfältiger Mann kan nicht alles wissen. Ich habe geredt wie ichs von Jugend auf gehört hab.

*Bonamic.* Drum redede nun besser / weil du es anderst hörest.

*Simplic.* Ihr menget aber immer die Heiligen drein / und setzet derer Verdienste den Verdiensten Christi an die seite.

*Bonamic.* Ich kans wol gedulden / daß du so redest. Denn Christus selbst hat Ihm die Heiligen an die Seite gesetzt / auf den Thron auf welchem Er mit seinem Vater gesessen ist. *Apocal. III, 21.* Ja Er hat Sie gar zu Gliedern seines Leibes angenommen / welches noch näher ist! Warumb solten dan Ihre Verdienste

dienste seinen Verdiensten nicht  
 an der Seite stehen können?  
 Wir mengen die Heiligen nicht  
 anderst drein / als daß wir nur  
 GOTT den Vater durch Chris-  
 tum umb derer Verdienste wil-  
 len bitten / unß gnädig zu seyn /  
 wie die Väter im Alten Testa-  
 ment umb Abraham seines Knech-  
 tes willen / umb Isaac seines  
 Knechtes willen / d. i. umb derer  
 Verdienste willen / GOTT anruff-  
 ten. Ihre Verdienste aber neh-  
 men alle ihre Krafft von den Ver-  
 diensten Christi / gleich wie die  
 Reben allen Saft unnd Krafft  
 vom Weinstoß nehmen müssen:  
 Und seind deßwegen Christo nicht  
 schmählich / sondern ehrlich / eheu  
 wie

wie die Frucht der Reben dem Weinstock ehrlich ist.

*Simplic.* Diß ist wol gar hübsch. Aber es liegt mir noch eines an.

*Bonamic.* Was da?

*Simplic.* Daß Ihr auf Eure gute Werke und Verdienste so viel trauet / und die Verdienste Christi hindon setzet.

*Bonamic.* Diß ist eine schändliche Beschwärkung unsers Glaubens und Wirkens / die keiner andern Beantwortung bedarff / als daß Sie nicht wahr ist / auch mit dem Zeugnis fürnehmer Luthrischer *Doctores* kan widerlegt werden. Komm nur in die Catholische Kirche / so wirstu hören / daß man sich zwar sol guter

ter Werke befeiffen / und durch dieselbe viel Verdienste einsammeln / aber durchaus auf keines verlassen ; sondern aus Demutt sich in die Barmherzigkeit Gottes versenken / und bey demselben umb der Verdienste Christi n. il. len Genade suchen / wiewol sich einer der ihm vieler Gutter Werke in Christo bewusst ist / mehr als der andre / der sich in allen Sünden herumb gewelcket hat / in der Stunde seines Todes trösten / und auf die Verdienste Christi / mit grösserer Zuversicht bauen kan.

*Simplic.* Solcher gestalt mag der Catholische Glaube wol recht seyn. Aber ich bin nummehr zu  
alt

alt dazu / ich wil nur bleiben wie  
ich geze gen und gehohren bin / ich  
werde wol auch seelig werden.

*Bonamic.* Bistu zu alt den Ca-  
tholi;chen Glauben anzunehmen /  
so bistu auch zu alt seelig zu werdē /  
und must wol ein rechter alter  
Narr seyn / der du deines Alters  
wegen die ewige Seeligkeit ver-  
scherken wilt. Ist der Catho-  
lische Glaube recht / wie du nu-  
mehr bekennest / so ist deiner falsch  
und unrecht; angesehen wie nur  
eine Wahrheit und Ein Gott /  
also auch nur ein wahrer Glau-  
be ist / in dem man seelig werden  
kan. Solte ein jeder seelig wer-  
den / wenn Er bliebe wie er geze-  
gen und gehohren ist / so müsten  
auch

auch Juden Türken und Heiden/  
 und alle in der Kezerey auferzoge-  
 ne seelig werden : Welches doch  
 nicht geschieht / weil auffer der  
 Christlichen Kirchen keine Seelig-  
 werdung ist / und in der Heiligen  
 Schrifft nicht allein den Kezern  
 die Ewige Seeligkeit abgespro-  
 chen wird / sondern auch denen  
 in der Kezerey auferzogenen oder  
 von den Kezern verführten / da  
 Christus betheurt / daß wenn ein  
 Blinder einen Blinden führt / sie  
 beyde in die Grube fallen.

*Simplic.* Wenn ich nur nicht  
 Vater unnd Mutter verfluchen  
 dürffte / wer weiß was ich nicht  
 thäte.

*Romantic.* Vater und Mutter  
 verfluchen

verfluchen? Welcher böser Geist  
 hat dich diß überredet? Vater  
 und Mutter verfluchen ist wider  
 das Vierdte Gebott Gottes / wis  
 der welches zuthun / du in der Ca  
 tholi, chen Kirchen nimmermehr  
 wirst angetrieben werden. Laß  
 deinen Vater und Mutter dem  
 Gerichte Gottes / rette nur du  
 deine Seele. Du darffst nieman  
 den verfluchen / sondern dich nur  
 bemühen / daß dir der Segen  
 und die Verheißung Gottes zu  
 theil werden. Wenn du in der  
 Kezerey bleibest / so bistu verflucht  
 nach dem Zeugnuß des Apostels  
 wo er schreibt / daß alle diese das  
 Reich GOTTES nicht besitzen  
 D wer=

werden. Damit du nun diesem  
 Gluch entgehest/so kömme und wer-  
 de ein lebendiges Glied der Catho-  
 lischen Kirchen/denn es schon bey  
 derseits / so wol bey den Luthri-  
 schen als Catholischen Gelehrten  
 ausgemacht ist / daß keiner jeelig  
 wird / der nicht ein lebendiges  
 Glied der Catholischen Kirche ist;  
 und unmöglich / eine andre Ca-  
 tholische Kirche zu zeigen ausser  
 der Unseren. Deszen du numehr  
 von deinen selbstleignen Leuten/ge-  
 nugsam Zeugnuß hast.

*Simplic.* Nun ich nur nicht Va-  
 ter und Mutter versuchen darff /  
 so ist's schon gutt. Aber wenn ich  
 nur nicht auch in das leidische Ge-  
 gefeuer kommen dürffte!

*Bonamic.*

*Bonamir.* Auß dem Fegefeuer ist Erlösung / auß der Höllen keine. Fürchtestu dich für dem Fegefeuer / so fürchte dich vielmehr für der Höll n / die dir leidlich genug seyn wird / wo du in der Ketzeren stirbst. Wenn du aber ein Catholischer Christ bist / deine begangene Sünden dir auß Liebe gegen Gott laßest herzlich leid seyn / seinen gebotten gemässe lebest / und dich aller Reinigkeit und Heiligkeit befließest / so hastu dich für keinem Fegefeuer zu fürchten : fünftemahl / wie der *S. Gregorius* sagt / wer seiner Hoffnung und Wirkung gewiß ist / der erwartet mit Freuden den Richter.

*Simplic.* Muß man denn nicht

Dij

ins

ins Zegefeuer kommen / wenn man  
Catholisch ist ?

*Bonamic.* Keines weges muß  
man hinein kommen. Es ist nur für  
die Catholische / die im Glauben  
und Liebe abscheidende / sich im  
Blutte des Lammes nicht durch  
wahre Zerknirschung genugsam  
rein gewaschen haben : die müssen  
hinein / daß sie vollends aufgefegget  
und säufelrein gemacht werdē in  
Himmel einzugehen / in welchen ver-  
möge der H. Schrift nichts un-  
reins eingeht ; die andren aber die  
hier auf Erdē alles abgebüßet ha-  
ben / die fahren ohne Zegefeuer von  
Mund auf gen Himmel. Derowes-  
gen lebe du nur im Catholischen  
Glauben wie einem rechtschaffenē  
Chri-

Christen gebührt / liebe Gott und  
 den Nächsten von Grund deines  
 Herzens / beleiße dich aller guten  
 Werke / und so du dich ja auß  
 Menschlicher Gebrechlichkeit mit  
 Sünden verunreinigest / so was  
 sche dich wieder im Blut Jesu  
 Christi / durch heylliche Zerme  
 schung und Zueignung seiner Verd  
 diensten / welches sonderlich durch  
 offeren gebrauch der H. Sacra  
 menten geschicht: so wirstu in kein  
 Gefegfeuer können dürfen. Erhe  
 be dich nunmehr und komme in die  
 Kirche welche die deinige selbst für  
 recht bekennen.

Siehe / Sie bekennen einhellig/  
 daß bey Uns die Tauffe recht sey/  
 die Träuung recht / rechte Pri  
 D i n i s t e r /

ster / rechte Vergebung der Sün-  
den / rechtes Sacrament des Al-  
tars / die Empfangung unter einer  
Gestalt nicht unrecht / Der Trost  
recht / den wir denen Sterbenden  
zuspreehen / wenn wir sie auf das  
Werde ist Christi weisen ; Sie  
bekennen / daß wir selig werden /  
ob wir gleich diß oder jenes glau-  
ben / welches sie an uns tadeln.

Über diß hastu numehr auch er-  
kandt / daß wir keine Abgötterey  
treiben / die H. Jungfrau *MARI-  
AM* nicht über *GOTT* Erheben /  
die Heiligen nicht als *GOTT* an-  
rufen noch mit Göttlicher Ehre  
verehren / nicht Steine und Klö-  
ßer anbeten / das H. Sacrament  
nicht abgöttisch herumtragen /  
das Blut Christi dir nicht entzo-

gen wird / Christus in der Messe nicht gekreuziget / das Verdienst Christi / durch die Verdienste der Heiligen nicht geschmählert / und durch unrechte Gutte Werke nicht hindangekehrt wird.

Hergegen hastu gehört / daß deine Prädicanten von den Catholischen Bischöffen / die Vermöge selbst der Augsburgiſchen Confession von Göttlichem Rechte Gewalt haben Sünde zu vergeben / nicht *ordinirt* ſeind / und darumb auch durchaus die deine Sünde nicht vergeben können / sondern dich unter den Schaafs- kleidern und Schein des Evangelij als grausame Seelenmörder umb das Leben deiner Seelen

D iß

brin:

bringen/und mit Wust und Willen betrügen / wenn sie dir aus eigenthätiger anmassung Vergebung der Sünde sprechen.

Du hast auch gehört / daß das Sacrament des Altars eben umb dieser Ursache willē nicht recht bey ihnen / und kein Sacrament ist.

So mustu auch glauben/ daß d̄ Trost/den Sie dir zusprechen/ und mit dem Sie dich in deinem letzten Ende fortschiffen / nur ein blauer Dunst / und weiches Pfaster ist/ mit welchem sie dir die Augen verblenden/ und den Barm des Gewissens bedecken : Weil Sie dich ohne Vergebung der Sünde und ohne die H. Sacramenta/ die sie/ Krafft Ihrer eignen Bekändnuß nicht

nicht haben noch haben können /  
fortschicken.

Muß endlich glauben / daß du  
bloß und allein darumb nicht selig  
wirdest / weil du nicht ein Glied der  
Catholischen Kirchen bist / in wel-  
cher wir auch nach ihrer Zugesteh-  
ung selig werden; sondern Luz-  
therisch-Evangelisch bist / von wel-  
cher die Apostel so wenig als von d'  
Calvinisch-Evangelischen gewußt /  
und eine so wenig als die andre be-  
kennet und geglaubet haben.

In Ansehung alles dessen / thö-  
restu ja ganz thöricht / wenn du in  
deinem Kirchspiel die Catholische  
Tauf und Träuung verachtest /  
von dem Catholische Priester nicht  
die rechte Vergebung der Sün-  
den

den und das rechte Sacrament  
 des Altars woltest empfangen;  
 und bey deinem Prädicanten tauf-  
 fen und trauen lassen / auch von  
 Ihm die unrechte ungültige Le-  
 sprechung vonn Sünden und dem  
 Unsacrament des Altars / denen  
 rechten fürziehen / und in einer Kir-  
 che / ja nicht Kirche sondern Keze-  
 rischem Glache bleiben / von wel-  
 chen die Apostel nichts gewußt / son-  
 dern es in gemein unter dem Nah-  
 men der Kezeren verdammet und  
 verworffen haben : Weil zumahl  
 dein *Melanchthon* Luthers Spiß-  
 ge, elle und fürnehmster *Confessio-*  
*nist* / rund heraus bekandt / daß die  
 Gottlose und Verfluchte Leute  
 seyen / die vom Catholischen Kir-

chen = Ambt weggehn : d. i. die  
 sich nicht vonn Catholichen tauf=  
 fen / trauen und absolviren lassen/  
 und das Sacrament empfangen  
 wollen.

*Simplic.* Höret auf Herz *Bona-*  
*micus*, höret auf / es ist genug / Ich  
 wil mich geben. Ich sehe wol daß  
 ich biß daher bin hinterß Licht ge=  
 führt / und übel beredet werden.  
 Ich begehre selig zu werden / und  
 weil ichs sehe und greiffe / daß es  
 außser d Catholischen Kirche nicht  
 geschehen kan / so wil ich auch nicht  
 länger außser derselben bleibē / son=  
 dern in Zhr leben und sterben.

*Bonamic.* Ach darfür sey Gott  
 gebenedeyt ! Weil du dant dich  
 numehr ergiebest / so ist nichts übe=  
 riges /

riges / als daß du dein voriges  
 sündliches Leben dir herzlich leid  
 jenn lässest / und alle die Sünden  
 derer du dich erinnern kanst / auf-  
 richtig beichtest / unnd hernach  
 durch Empfangung des Hechwür-  
 digen Sacraments dich mit dem  
 Leibe Christi und seiner Kirche /  
 als ein lebendiges Glied vereini-  
 gest / und in befehlung guter  
 Werke gegen GOTT und den  
 Menschen / nächst öfterem Ge-  
 brauch der H. Sacramenten e-  
 wig bleiben mögest. Welches  
 dir GOTT / der dafür abermahl  
 gebenedent sey / gnädiglich  
 verleihen wolle /  
 Amen.



verig  
lich  
Zün  
it / an  
bermo  
ch  
mit dem  
Reche  
eremi  
gutte  
nd de  
in Ge  
nten  
Belch  
berma  
iglich

stellen u. eine Eintragung von 1676. Leicht gebräunt.



(Scheffler, J., Pseud.: Angelius Silesius, Pseud.:) Bonamico. Simplicium  
Warumb Er nicht Catholisch werden könne Von Bonamico in eine  
O. O. u. J. 16<sup>o</sup>. 72 SS. Pp.

Nicht bei Goedeke, von Faber du Faur, Slg. Manheimer, Malzahn 1  
(E. Eilert. Ang. Silesius als Streittheologe s. Zt.) verzeichnet, so daß man m  
daß es sich hier um eine bisher unbekannte Ausgabe dieser Streitschrift  
zwischen Bonamicus und Simplicius handelt. Zwei weitere bekannte Aus  
Dialog in Sch's „Ecclesiologia“, einem Sammelband mit 39 seiner Streitsch  
herausgab (Folio, zweispaltig) und das andere eine Ausgabe, die in der K  
übereinstimmt (72 SS. = Lage A<sup>12</sup>, B<sup>6</sup>, C<sup>12</sup>, D<sup>6</sup>), deren Titel — auch oh  
weicht, jedoch in der Wortaufteilung sehr ähnlich ist; diese Ausgabe wurd  
steigert. Unsere vorliegende Ausgabe erschien auf dem dt. Auktionsmar  
1968 in einem Band mit 2 weiteren Streitschriften; möglicherweise ist un  
identisch, d. h. es wurde aus dem Sammelbd. herausgelöst. — Auf dem  
stellen u. eine Eintragung von 1676. Leicht gebräunt. — S

